Aus dem Vereinsleben

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **18 (1910)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Begründung: ad Ziffer 1. Wird gelegentlich als Einführungskarte als Samariter dienen, ohne ein unbegrenztes Vertrauen einzuflößen, da sie nur konstatiert, daß der Inhaber Aktivmitglied einer Sektion ist (Kurpfuscherei beseitigt). Ad Ziffer 2: Wird also nur solchen Aktiven ausgehändigt, die sie verdienen, gemäß § 5, lit. d, der Zentralstatuten. Für jeden Sektionsvorstand wird sie zur jährlichen Kontrolle der Sektionsmitglieder dienen. Ad Ziffer 3: Mit diesem praktischen Vorgehen wird man den unvermeidlichen Unannehmlichkeiten entgehen, deren man mit einer Karte von unbeschränkter Dauer ausgesetzt ist, wenn man sie, wegen Aufhören der Aktivität, von einem Mitglied zurückverlangen muß. Ad Ziffer 4: Zur Aufrechterhaltung der zentralen Bande, die die Sektionen verbinden. Ad Ziffer 5: Dient zur Vereinheitlichung der neuen Bestimmungen.

Diese Anträge wurden von der Versammlung an den Zentralvorstand zu weiterem Studium zurückgewiesen, und es hat sich der letztere nach eingehender Beratung in der Hauptsache mit dem Antrag einverstanden erklärt, möchte aber, bevor er zu einer definitiven und die Details berücksichtigenden Beschlußfassung sich entschließt, doch noch die Stimmen der dabei interessierten Kreise hören. Es werden daher unsere Samariter eingeladen, sich auch zu diesen wichtigen Fragen zu äußern, sei es in dieser Zeitschrift oder durch schriftliche Mitteilung an den Unterzeichneten. Dadurch könnte die Diskussion in der nächsten Delegiertenversammlung bedeutend abgekürzt werden.

Für den Zentralvorstand des schweizerischen Samariterbundes:

sig. **A. Gantner.**

Aus dem Vereinsleben.

Samariterverein Brunnadern. Der seit 6. Juli bis 16. Oktober 1910 dauernde Samariterkurs ist durch eine zweistündige Schlußprüfung mit 13 Teilnehmern abgeschlossen worden. Sowohl die mündliche, wie die praktische Prüfung ergaben ein sehr befriedigendes Resultat, so daß die Experten, Herr Dr. Scherrer und Herr Hülfslehrer Schällibaum, beide in Ebnat-Kappel, ihre Befriedigung mit den Leistungen der Geprüften aussprachen. Es ist auch hervorzuheben, daß der Arzt, Herr Dr. Frösch, und Präsident G. Zähnler sich bereitwilligst des Samariterwesens annehmen. Den Kursteilnehmern, welche bis zur letzten Stunde pünktlich erschienen waren, mag vielleicht an der Prüfung das Herz rascher gepocht haben als gewöhnlich; jedoch waren die Antworten klar; es zeigte sich, daß Fleiß und Ernst vorhanden waren. Anschließend machte der Kritiker, Herr Dr. Scherrer, den Kursteilnehmern die Bestrebung des Roten Kreuzes verständlich. Kurs und Schlußprüfung sowie der gemütliche Teil fanden im „Löwen" Spreitenbach statt. M. B.

Militärsanitätsverein Basel. Vergangenen Freitag versammelten sich die Mitglieder des Militärsanitätsvereins in ihrem Lokal, Restaurant „Spalenburg", um nach zweimonatlichem Ferienunterbruch wieder mit den regelmäßigen Uebungen zu beginnen. Der Präsident bewillkommnete herzlichst die zahlreich anwesenden Mitglieder. Bevor auf die Erledigung der Traktanden eingetreten wurde, entledigte sich der Vorsitzende der traurigen Pflicht, des schmerzlichen Verlustes zu gedenken, den wir durch den plötzlichen Hinschied des hochverehrten Herrn Oberfeldarztes Dr. Mürset erlitten haben. Indem die Tagespresse, namentlich das „Rote Kreuz", schon eingehend über den Lebenslauf und die öffentliche Tätigkeit des hervorragenden Mannes berichteten, beschränkte sich der Redner darauf, einige Hauptzüge seines erfolgreichen Wirkens mit Worten des Dankes und hoher Anerkennung hervorzuheben. Besonders machte er auf die große Energie und die seltene, unermüdliche Arbeitskraft, mit welchen Herr Oberst Dr. Mürset am Ausbau unserer Militärsanität gearbeitet hat, aufmerksam; vergaß aber nicht, an die Hingebung zu erinnern, mit welcher der allzufrüh Verschiedene sich neben seiner amtlichen Tätigkeit der Organisation freiwilligen Samariterwesens, dem Roten Kreuze, gewidmet hat. Der tiefgefühlte Nachruf schloß: „Wir werden unserem

hochverdienten Chef, Herrn Oberfeldarzt Mürset, der stets ein warmer Freund unserer freiwilligen Bestrebungen war, ein liebevolles Andenken bewahren. Zu Ehren des hochverehrten Verstorbenen lade ich Sie ein, sich von Ihren Sitzen zu erheben!"

Daraufhin erteilte der Präsident dem Herrn Hauptmann Dr. E. Hagenbach, der sich in zuvorkommendster Weise bereit erklärt hatte, die Vereinstätigkeit mit einem Vortrage einzuleiten, das Wort. Das Thema lautete: „Moderne chirurgische Technik".

Einleitend erörtert der Vortragende kurz, was unter chirurgischer Technik zu verstehen sei. Mit der Technik allein ist es aber nicht getan, sondern es gehört zur Ausübung der Chirurgie eine gründliche wissenschaftliche Bildung.

Die größten Fortschritte auf chirurgischem Gebiete gehören der jüngsten Zeit an, obschon die Chirurgie der älteste Zweig der Medizin ist. Schon im Altertum bestand eine ziemlich wohlausgebildete Wundbehandlung, während die Krankheiten, als von Gott oder bösen Geistern gesandt, mehr sich selbst überlassen wurden. Der Entwicklung der Chirurgie war in erster Linie hinderlich der vollkommene Mangel an richtigen anatomischen Begriffen, ganz besonders machte sich dies bei der Blutstillung bemerkbar. Im Mittelalter kam noch dazu, daß die Chirurgie von den wissenschaftlich ausgebildeten Medizinern als Handwerk verachtet und den reinen Technikern (Feldscheerer, Bader und Barbiere) überlassen wurde, während sie sich selbst fast ausschließlich mit theoretischen Betrachtungen befaßten. Nach und nach gewannen aber die Chirurgen an medizinischen Kenntnissen und machten sich die Errungenschaften der anatomischen Forschung zu Nutzen. So gründete Paré auf die Entdeckung der Blutgefäße die Blutstillung durch Unterbindung, womit die Chirurgie einen großen Schritt vorwärts tat; dennoch wurde in der Folge die Blutung noch vielfach mit Glüheisen und Quetschung bekämpft. Es blieb aber selbstverständlich die chirurgische Tätigkeit auf kurz dauernde Eingriffe beschränkt, da die vollkommene und länger dauernde Betäubung des Patienten nicht bekannt war. Erst das 19. Jahrhundert brachte darin Wandel durch die Einführung des Aethers als allgemeines Betäubungsmittel durch die Amerikaner Jackson und Morton (1846). Schon im folgenden Jahre wurde von dem Engländer Simpson das Chloroform für Narkose verwandt und seither streiten Aether und Chloroform um die Herrschaft. Beide Mittel werden heute noch verwendet. Der Vortragende geht auf die Vor- und Nachteile der Anwendung des Aethers und des Chloroformes näher ein. Er persönlich hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr von der geringern Gefährlichkeit des Aethers überzeugt, so daß er denselben jetzt fast ausschließlich verwendet. Die Ersatzmittel für die allgemeine Narkose werden kurz erwähnt.

Wenn nun auch durch die Einführung der Narkose das Feld der chirurgischen Tätigkeit bedeutend ausgedehnt werden konnte, so waren die Erfolge immer noch durch mangelhafte Wundheilung beeinträchtigt. Die Entdeckungen von Semmelweiß und Lister brachten hierin von Grund aus neue Anschauungen Man lernte die Ursachen der Wundentzündung kennen und sie bekämpfen. Erst suchte man die Eitererreger, welche an den Instrumenten, den Händen des Operateurs, in der Luft und eventuell in der Wunde selbst sind, durch verschiedene Chemikalien abzutöten (Antisepsis). Man erkannte, daß es weit günstiger ist, von vorneherein bei den Operationen alle Bakterien fernzuhalten. Es werden alle Gegenstände, die bei der Operation gebraucht werden, zuerst keimfrei gemacht, wozu das kochende Wasser und der Dampf die besten Mittel sind (Asepsis). Ausführlich wird die Schwierigkeit der Händedesinfektion erörtert und auf den Vorzug des Tragens von Handschuhen, namentlich der Zwirnhandschuhe, bei der Operation hingewiesen.

Durch die Ausbildung der Narkose und Asepsis haben sich die Operationsprinzipien geändert. Es kommt heutzutage viel weniger auf schnelles, als auf exaktes Operieren an; die Wahl der Schnitte richtet sich nach der Lage des kranken Organes und den anatomischen Verhältnissen, weil man nicht darauf bedacht sein muß, der eintretenden Eiterung günstige Verhältnisse zu schaffen.

Mit der Zunahme der Sicherheit in den Operationsresultaten und der Abnahme der Gefahren konnte das Gebiet der chirurgischen Eingriffe erweitert werden. Es wird nicht mehr nur bei Lebensgefahr operiert, sondern auch dann, wenn andere Maßnahmen Besserung erzielen, die Operation aber rascher und sicherer zum Ziele führt (z. B. Bruchoperationen). Man erlaubt sich mit Recht auch operative Entfernung von Schönheitsfehlern (kosmetische Operationen) und scheut sich nicht blutig vorzugehen, um eine unsichere Diagnose zu klären (probeweise Eröffnung der Bauchhöhle), wodurch die Krankheiten (namentlich Krebs des Magendarmkanales) in ihren Frühstadien erkannt und dann auch zur Dauerheilung gebracht werden können. Speziell wird auf die Fortschritte in der Bauchchirurgie näher eingegangen und die hauptsächlichsten Operationen (Resektionen, Ausschaltungen, Magenmund und künstlicher After) werden an der Wandtafel genauer erklärt.

Zum Schlusse werden noch die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der plastischen Operationen, der Gefäßchirurgie und der operativen Ueberpflanzung ganzer Organe erörtert. Die Verpflanzung von Haut ist eine alte Sache. Auch das Ersetzen gelähmter Muskeln durch ungelähmte wird vielfach geübt. Neuer-

dings hat man außerdem mehr Sicherheit gewonnen in der Einheilung größerer Knochenstücke, ja ganzer Gelenke. Die Organverpflanzung ist allerdings einstweilen erst im Entstehen und hauptsächlich im Tierexperiment genauer erprobt. Die Erfolge lassen aber auf eine große Zukunft schließen. Die Schwierigkeit bei der Anwendung am Menschen liegt namentlich in der Beschaffung der gesunden Organe, da die lebensfrische Konservierung noch nicht geglückt ist. Wenn auch heute darin noch vieles märchenhaft klingt, so ist dies kein Grund, daß es nicht dereinst doch ausgeführt wird; denn vieles, was heute jedem Chirurgen geläufig ist, hatte noch vor 30 Jahren märchenhaft geklungen.

Sämtliche Ausführungen illustrierte der Herr Referent mit typischen, interessanten Beispielen aus seiner reichen Erfahrung. Er behielt die Zuhörer durch seine klaren, mit feinem Humor gewürzten Darlegungen in gespannter Aufmerksamkeit.

Jeder Sanitätssoldat und jeder Samariter sollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, durch Anhörung solcher Vorträge, sowie durch Uebungen, wie sie der Militärsanitätsverein veranstaltet, seine diesbezüglichen Kenntnisse zu erweitern und aufzufrischen. Mit Bedauern wird konstatiert, daß die Mitgliedschaft des Vereins sich zum großen Teil aus Angehörigen anderer Waffengattungen zusammensetzt. Man sollte glauben, die Sanitätssoldaten bildeten das Hauptkontingent! Darum scheint mir der Appell an sie, dem Vereine beizutreten, gerechtfertigt.

Anmeldungen nimmt gerne entgegen: Herr Math. Dürr, Präsident, Gempenstraße 56. E. G

Rot-Kreuz-Tag in Heiden. (Korresp.) Der Vorstand des Zweigvereins Appenzell A.-Rh. vom Roten Kreuz hat auf Sonntag den 27. November seine Mitglieder und Freunde zur Jahresversammlung nach Heiden eingeladen. Dieselben sind der Einladung über Erwarten zahlreich gefolgt, so daß der Tag ohne Zweifel als eine bedeutsame Förderung der Rot-Kreuz-Sache in unserem Kanton aufgefaßt werden kann. Dieser Stimmung gab der Präsident, Herr Oberstleutnant G. Wirth in Bühler, in seinem Eröffnungsworte Ausdruck. Mit herzlichen Worten hieß er die aus allen Landesteilen Versammelten willkommen. Dankbar gedachte er des am 30. Oktober in Heiden gestorbenen Gründers und Förderers des Roten Kreuzes, der den besten Teil seines Lebens dem menschenfreundlichen Werke gewidmet hat und dessen ganzes Fühlen und Schaffen wahre Menschenliebe bedeutet. „Ehren wir Henry Dunant, indem wir etwas von seinem Geiste in uns fortleben lassen."

Der Vorstand hatte als Referent für die Versammlung Herrn Sanitätsmajor Dr. Geßner aus Basel gewonnen, der in einfachen, aber gewinnenden Worten über die Aufgaben des Roten Kreuzes sprach. Der Vortrag ließ den warmen Freund und tätigen Arbeiter an unserem freiwilligen Sanitätswesen erkennen.

Der Beifall des gefüllten Saales und warme Dankesworte des Präsidenten lohnten den Referenten. Herr Lehrer Christian Bruderer in Speicher gab seiner persönlichen Freude über die empfangenen Anregungen Ausdruck.

Aus dem vom Vorsitzenden hierauf erstatteten Jahresberichte geht hervor, daß der kantonale Verband heute 17 Sektionen mit 1806 Mitgliedern zählt. Das Totalvermögen belief sich per 31. Dezember 1909 auf Fr. 2047. Für das nächste Jahr ist ein ostschweizerischer Rot-Kreuz-Tag vorgesehen. Zur besonderen Befriedigung gereicht es dem Vorstande, daß die bei der Gründung im Jahre 1906 angestrebte Sanitätshülfskolonne heute verwirklicht ist. Dank der freiwilligen Mithülfe von Privaten und von der Gemeinde Herisau konnte die Idee in die Tat umgesetzt werden, nicht zuletzt auch wegen der hochherzigen Schenkung der 1890 gegründeten Sektion Heiden, die zu diesem Zwecke Fr. 2000 zur Verfügung stellte. Der Redner verdankt in herzlichen Worten diese Gesinnung, in der Hoffnung, in Heiden einst die zweite kantonale Kolonne aus der Taufe heben zu können. Die Mannschaft der neu gegründeten Kolonne hatte im Laufe des Nachmittags ihre Uebung abgehalten und wohnte auch der Versammlung bei. Wir wollen hoffen, daß die Leute tätige und moralische Unterstützung und Nachfolge finden. Es ist ein Glied mehr in unsern idealen Bestrebungen. Keiner weiß, wann wir desselben bedürfen.

Aus dem Vorstande, dem 13 Mitglieder angehören, sind wegen Wegzug Frau Direktor Haltmeier und Herr Dr. Pfisterer von Heiden ausgetreten. Ihre Tätigkeit wird gebührend verdankt. An ihre Stelle werden gewählt Frau Stahl und Herr Pfarrer Altwegg in Heiden.

Wir haben die Ueberzeugung gewonnen, daß die Rot-Kreuz-Sache in weitern Kreisen Boden faßt; möge sie glücklich vorwärts schreiten.

Twann. Die am Sonntag, 27. November, im „Rebstock" zu Twann stattgehabte Samariterzusammenkunft war zahlreich besucht. Mit Befriedigung konnte konstatiert werden, daß sämtliche Samariter-Depothalter anwesend waren. In gewohnter, eingehender Weise sprach Herr Dr. Schläfli über den Inhalt und die Verwendung der Samariterkästen; daran schlossen sich interessante Belehrungen über Desinfektion des Materials, wobei namentlich vor Anwendung von Jodoform und Karbol gewarnt wurde, die schon schlimme Folgen erzeugt haben. Andere Desinfektions-

mittel stehen heute zur Verfügung der Wundbehandlung. Auch das Referat über Henri Dunant, gehalten durch Herrn Oberlehrer Schläfli, bot viel Interesse. Der edle Mann hat sich durch die Gründung des Roten Kreuzes ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Sodann gedachte der Vorsitzende eines Mannes, der unserem Verein und dem Roten Kreuz nahe gestanden. Es ist der verstorbene Oberfeldarzt Oberst Mürset, der Bürger von Twann war, die Inspektion des ersten Kurses 1894 abgenommen und den Samariterverein „am See" damals aus der Taufe gehoben hat. Auch sein Andenken sei uns heilig. M.

Durch das Rote Kreuz im
(Krankenpflege-

Nr.	Ort	Zahl der Teilnehmer	Datum der Prüfung	Kursleitender Arzt
1	Thalwil	21	8. Januar 1910	Herr Dr. R. Motschmann
2	Zürich-Unterstraß	19	20. „ „	HH. „ Näf und Dr. Schultheß
3	Zürich-Wipkingen	28	15. „ „	Herr „ Gyr
4	Wynigen	41	23. „ „	HH. „ Rickli, Langenthal und Dr. Howald, Burgdorf
5	Berg (Thurgau)	18	25. „ „	Herr „ M. Haffter
6	Goldau	21	30. „ „	„ „ Holdener, Goldau
7	Arth	16	3. Februar „	„ „ Burckhardt
8	Sarnen	12	2. „ „	„ „ J. Stockmann
9	Affoltern a. A.	10	5. „ „	„ „ Kunzmann
10	Hallau	24	13. „ „	„ „ Weibel
11	Pratteln	24	20. „ „	„ „ J. Martin, jen.
12	Wetzikon	28	19. „ „	HH. „ Walter, Dr. Michalski und Dr. Hägi
13	Dürnten	36	20. „ „	Herr „ Häni, Tann-Rüti
14	Winterthur	32	27. „ „	„ „ Thellung
15	Klein-Hüningen	20	27. „ „	„ „ H. Dietrich
16	Vallorbe	28	10. März „	„ „ Eperon
17	Lichtensteig	38	13. „ „	„ „ Bösch, Wattwil
18	Bern-Länggasse	30	7. April „	„ „ Müller-Bürgi
19	Bern-Nordquartier	28	30. „ „	„ „ Andres
20	Aarberg	19	13. März „	„ „ Barraud
21	Hundwil	12	23. Oktober „	„ „ Mösch, Urnäsch

Gedankenluft und Kindererziehung.

(Aus Leben und Wissenschaft.)

Gedankenluft! Ein seltsames Wort! Manche werden lächeln und etwas Spiritistisches oder sonst Verschrobenes dahinter wittern. Und doch hat jeder schon die Wirkung von guter und schlechter Gedankenluft verspürt. Zum Beispiel in — — Wahlkampagnen, wo die drückende Atmosphäre einer bevorstehenden Niederlage über den Gemütern lag. Und plötzlich tritt einer aus der Menge auf und spricht. Was er spricht, das zerteilt wie ein scharfer Zugwind die schwüle Atmosphäre, und neue Begeisterung, neue Tatkraft wacht auf. Aber was er sagte, das wußten alle schon längst; wie er es sagte, das war das Entscheidende und Befreiende. Solcher Fälle, wo von einer Persönlichkeit eine erfrischende

Chef des Hülfsvereinswesens.

Der eidgenössische Oberfeldarzt teilt mit, daß er mit Bewilligung des schweizerischen Militärdepartements und im Einverständnis mit der Generalstabsabteilung die Funktionen eines Chefs des Hülfsvereinswesens, an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten zurückgetretenen Herrn Oberstlt. W. Sahli, den derzeitigen Chef des Spitaldienstes, Herrn Oberst Karl Bohny in Basel, interimsweise, bis zur definitiven Regelung der Verhältnisse dieser Stelle, übertragen hat.

Jahr 1910 subventionierte Kurse.
Kurse.)

Hülfslehrer	Vertreter des Roten Kreuzes	Vertreter des Samariterbundes
Herr A. Schärer und Gemeindeschwester Albertina	Herr Dr. F. Wuhrmann, Kilchberg	Herr H. Muggli, Rüschlikon
„ A. Bollinger	„ „ A. Siegfried	—
„ C. Hoff und Gemeindekrankenschwester G. Spindler	„ „ Bolleter, Höngg	„ H. Huber, Höngg
Stadtschwester E. Bühler und Frau Frank, Burgdorf	„ „ Moser, Rüegsauschachen	„ A. Wyler, Burgdorf
—	„ „ Knoll, Frauenfeld	—
HH. Simon und Känel, Frau Schindler	„ „ Auf der Maur, Brunnen	„ K. Stadelmann, Arth
Frl. Stadelmann	„ „ Weber, Schwyz	„ E. Simon, Goldau
Frau Stockmann-Durrer	Kein Vertreter	—
Anfangs Herr Schneebeli	„ „ Paul Ruepp, Merenschwand	„ Dr. Nötzli, Affoltern
Herr S. Stalder	„ „ Werner, Neuhausen	„ „ Eßlinger, Beringen
„ D. Hummel, Basel	„ „ Bollag, Liestal	—
Ahlschwester Babette	„ „ H. Notz, Goßau, Zürich	Frl. Hermina Jud, Rüti
Gemeindeschwester L. Kündig	„ „ Keller, Wald, Zürich	Herr Dr. Imfeld, Rapperswil
HH. Weeser und Helbling	„ „ Oswald	—
Herr D. Hummel, Basel	„ „ Ecklin, Basel	—
Mmes. Martin und Valloton, Yverdon	„ „ Renaud, Cossonay	„ „ Renaud, Cossonay
Frl. Brunner, Wattwil, Frl. Näf und Frl. Wirth, Lichtensteig	„ „ Scherrer, Ebnat	—
Frau Siegenthaler	„ „ König	„ „ E. König, Bern
„ Siegenthaler	„ „ Müller-Bürgi, Bern	„ „ W. Müller-Bürgi, Bern
Schwester E. Zwahlen	„ „ Stelli	„ „ Stelli, Aarberg
„ Ida Künzler	„ „ Hildebrand	—